**MAX GIESINGER  
„VIER EINHALB“  
VÖ: 20.05.2022**

Der Regen hat aufgehört. Sonne fällt auf die Susannenstraße, eine Frau bleibt stehen und schüttelt ihren Regenschirm aus. Hinter einem Fenster sitzt Max Giesinger, rührt in seinem Kaffee herum und sieht ihr gedankenverloren zu. Frühling in Hamburg, wie immer unentschieden und von allem etwas, und Max hat Zweifel. Nicht an der Stadt, nicht an dem Viertel, das seit Jahren schon seins ist. Nee, es geht um ein Lied. „Ich besinge ein Thema, was mich sehr beschäftigt. Solchen Themen habe ich mich in meinen Songs bisher noch nie gewidmet.“

Max spricht von „Pulverfass“. Es ist ein Stück über sein Gefühl, dass wir uns alle sehenden Auges unsere Existenzgrundlage unter den Füßen wegziehen. Es sind zwei Minuten und 47 Sekunden Sorge und politische Haltung, die auf nicht allzu viel Hoffnung bauen kann. Max erzählt in einer gar nicht so fernen Zukunft davon, wie wir alles zugrunde gerichtet haben werden. Adressat: sein zukünftiges Kind im Teenageralter, das ihm Vorwürfe macht. Zurecht. „Wir haben das alles gewusst“, singt er im Refrain von „Pulverfass“.

Das Stück ist am Ende tatsächlich auf „VIER EINHALB “ gelandet, der Deluxe-Version von „VIER“. Einer von sieben neuen Songs, einer, der ihm wichtig ist.

Das ist vielleicht das, was „VIER EINHALB“ zu etwas eigenständig Besonderem macht – die sieben Stücke sind zu 100 Prozent er, und das meiste davon ist bislang ungehört. Das betrifft die Musik, die manchmal anders klingt – die treibende, schweißtriefende erste Single „TAXI“ zum Beispiel, oder das elektronisch-angehauchte „Nichts mehr zu sagen“. Oder was ist das mit „Was morgen ist“? Ist das eine Art mediterraner Sommer-Popsong, den wir da hören? Wie auch immer: Es ist ein neuer Max, der sich anderen Sounds öffnet, Ausflüge mit anderen Künstlerinnen und Künstlern macht - und das funktioniert tadellos.

Und auch in den Texten geht Giesinger einen Schritt weiter als bisher. „Pulverfass“ ist nur ein Beispiel. Denn auch, wenn es um seine innere Verfasstheit geht, dreht Max weiter an der Offenheitsschraube. „Ich frag mich manchmal, was mit mir nicht stimmt“, singt er in „Bis ich bei dir bin“, „sing’ über Liebe und krieg’s selbst nicht hin.“ Das Ankommen im richtigen Leben, es ist schon lange das große Thema für ihn. „Und ich habe das Gefühl, dass ich dem immer näherkomme“, sagt er, „wäre Sich-selbst-verstehen wie Judo, dann würde ich sagen: Ich habe inzwischen den gelben Gürtel.“

Das bedeutet: Max Giesinger befindet sich auf Stufe vier von neun. Ist noch ein weiter Weg zur Erleuchtung eines braunen Gürtels. Und es bedeutet noch etwas: „VIER EINHALB“ ist ein Etappenziel zu fünf, sechs, sieben – und was immer darüber hinaus noch kommen mag. Für seine Fans ist das eine sehr schöne Nachricht. Und für alle, die einem Mann von 33 Jahren bei seiner Entwicklung zuhören möchten, erst recht.